

Fortschrittliche Einwanderungspolitik.

Unter konservativer Herrschaft.

Die Konservativen greifen alles an, was die Liberalen getan. Selbst die Einwanderungspolitik der Laurier-Regierung. Das ist ungefähr das alldumme, was die Herren Tories tun können. Denn sie selbst hatten vor 1896 ganze 18 Jahre lang, um Einwanderer ins Land zu bringen. Leider verstanden sie ihr Geschäft nicht. Es war keine richtige Methode drin. Sie gaben einen Haufen Geld aus, aber die Leute wollten nicht kommen. Und viele von denen, die gekommen waren, wollten nicht bleiben. Ja, die eingeborenen Canadianer wollten nicht einmal in einem so traurig verwalteten Lande wie Canada bleiben. Lieber eine Million Söhne und Töchter der canadischen Erde verlassen unter konservativer Herrschaft ihr Geburtsland und wanderten nach den Vereinigten Staaten aus.

In 18 Jahren gaben die Konservativen fast 4 1/2 Millionen für die Einwanderung aus. Dabei waren die Resultate, wie gesagt, traurig. Einmal verstanden sie ihr Geschäft nicht und weiter war das Land in so trauriger Verfassung, daß ihnen die Leute fortliefen. Daran war aber niemand anders schuld, als die Herren Konservativen. Dieselben Herren zum Teil, die heute den Mund so voll nehmen, um die Liberalen schlecht zu machen.

In den letzten vier Jahren, in denen die Konservativen am Ruder waren, ging die Zahl der Einwanderer ständig und rapide zurück, wie die hier angeführten offiziellen Zahlen zeigen:

1893	29,632
1894	20,829
1895	18,790
1896	16,835

Es war höchste Zeit, daß ein Wechsel eintrat.

Der Wechsel.

Der Wechsel kam mit dem Jahre 1896. Es ist dies ein denkwürdiges Jahr in jeder Hinsicht. Es ist das Jahr, wo der Oppositionsführer Wilfrid Laurier zur Regierung kam. Das Jahr, wo sich das Glück Canada zum Besseren wendete. Neue, energische, geschäftsmäßige Methoden wurden in allen Abteilungen der Regierung eingeführt. Tüchtige Männer wurden von Laurier ausgewählt, um den einzelnen Departements vorzuführen. Die neue Regierung griff alles ganz anders an. Und die Folge nach jezt 12jähriger Herrschaft ist ein rasch fortschreitendes Land, eine sich schnell entwickelnde Nation. Handel und Wandel, Verkehr, Gewerbe und Geschäft — alles steht im Zeichen des Fortschritts.

Die Fortschritt aber hängt aufs engste mit der Einwanderungspolitik der Liberalen zusammen. Ist nicht von ihr zu trennen.

Die neue Einwanderungspolitik.
Die Liberalen erkannten sofort, daß Canada vor allen Dingen mehr Menschen benötigte. Menschen, um die weiten wilden Gebiete in fruchtbares Ackerland zu verwandeln. Menschen, um die grandiosen natürlichen Ressourcen Canada zu entwickeln.

Die Liberalen begannen sofort eine energische, frische, weitläufige Einwanderungspolitik. Sie gingen ganz neue Wege und hatten infolge dessen auch ganz andere Resultate wie ihre Vorgänger. Anstatt daß man früher die Einwanderer nach Tausenden zählte, zählte man sie bald nach Hunderttausenden. In den letzten Jahren nach Hunderttausenden.

Eine der Methoden, die von der Opposition sehr kritisiert worden ist, ist die, sogenannte Bonüsse an die Agenten zu zahlen, die Einwanderer bewegen, nach hier zu kommen. Dieses System hat sehr gut gearbeitet und um viele Einwanderer von jenseits des Ozeans gebracht. Fast eine halbe Million Einwanderer kamen in den letzten zwölf Jahren von Großbritannien, fast 400,000 von kontinentalen Europa. Hauptächlich von Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland und der skandinavischen Halbinsel. Fast ebensoviel kamen von der Ver. Staaten. So kamen im Ganzen über 1,200,000 Menschen nach Canada. Also jährlich 100,000 im Durchschnitt. Jeder Einwanderer ist, mit geringen Ausnahmen, für Canada bunderte, ja tausende von Dollars wert. Die meisten gehen auf die Farm, bebauen das Land und entwickeln so ganz Canada. Jeder hilft die Einkünfte und des Nationalwohlstand Canada zu vermehren.

Wenn man die Liberalen einzig und allein nach ihrer Einwanderungspolitik beurteilen würde, so müßte das Urteil ganz entschieden zu ihren Gunsten ausfallen. Es ist nichts Besseres in der Geschichte Canada zur Entwicklung des Landes getan worden. Und wenn die Konservativen es auch noch heute wagen, die Einwanderungspolitik der Liberalen schlecht zu machen, so zeigen sie eben, daß sie seit 1896 nichts gelernt haben. Und wenn sie wieder zur Herrschaft kämen, würden sie wahrscheinlich wieder ebenso schlecht wirtschaften wie früher. Die liberale Partei hat ungeheuer viel für Canada's Wohl getan. Die konservative wenig. Und an ihren Früchten kann man allein den Wert einer politischen Partei erkennen.

Die guten Folgen für das Westen.
Die meisten der Einwanderer kamen nach dem Westen. Nach Manitoba, Saskatchewan und Alberta. Nach dem Nordwest, den man schon jezt die Kornkammer des britischen Reiches nennen kann.

Die liberale Regierung tat alles Mögliche, um den Ansiedlern den Anfang leicht zu machen. Das Versehen von Land an Gesellschaften und

das Verleihen an Spekulant hörte auf. Die Heimstättengeetze wurden vereinfacht und allenthalben Lokalagenten ernannt, um das Aufnehmen von Heimstätten zu erleichtern. Und in 12 Jahren wurden an 35 Millionen Acker Land an wirkliche Ansiedler vergeben.

Die Bevölkerung des Westens nahm und nimmt aufs schnellste zu. In den 5 Jahren von 1901 bis 1905 verdoppelte sich die Bevölkerung des Westens. Im Jahre 1901 wurden in den drei Westprovinzen 54,625 Familien bearbeitet, im Jahre 1906 waren es 120,439 und jezt werden es wohl mindestens 150,000 sein. Auf diesen Familien wurden in den letzten Jahren an 100 Millionen Acker Land vergeben, mindestens 4 bis 5 mal so viel wie vor 12 bis 15 Jahren.

Die Gesetzgebungen wurden verbessert, so daß der Farmer heute nicht mehr so schamlos betrogen wird wie vor 12 Jahren. Es wurden und werden immer noch Bahnen gebaut. Und Produzenten wie Konsumenten, Verkäufer und Käufer, haben den Nutzen davon.

Auf allen Gebieten hat der Westen ganz ungeheure Fortschritte gemacht. Und das liegt zum allergrößten Teil an der Einwanderungspolitik der Laurier-Regierung. Besonders Hon. Clifford Sifton und Hon. Frank Oliver, der jeztige Minister des Innern, haben sich in dieser Arbeit der liberalen Regierung ausgezeichnet.

Kein Gebiet Canada's verbannt den Liberalen mehr als der Westen. Und der Westen wird sich dessen auch am 26. Oktober erinnern und eine bedeutende liberale Mehrheit ins Parlament nach Ottawa schicken.

Canada's Fortschritt in kurzer Zusammenfassung.

Der Prozenttag der Besteuerung im Jahre 1896 betrug auf 100 Dollars wert eingeführter Waren \$18.28, im Jahre 1907 dagegen nur \$15.66, also eine Zunahme der Besteuerung eine bedeutende Herabsetzung.

Die Nationalkassette betrug im Jahre 1896 \$258,497,432, eine Zunahme von \$118,135,363 in 18 Jahren 1908 betrug die Nationalkassette \$277,960,859, eine Zunahme von nur 19,463,427 Dollars in 12 Jahren. Die jährliche Zunahme der Schuld unter konservativer Herrschaft betrug 6 1/2 Millionen, unter liberaler Herrschaft nur 1 1/2 Millionen.

In den letzten 12 Jahren der konservativen Herrschaft belief sich der gesamte Auslandshandel Canada's auf \$2,262,221,618. In den letzten 12 Jahren liberaler Herrschaft dagegen auf das Doppelte, nämlich \$5,152,259,709.

An Farmprodukten wurden in dieser Zeit exportiert für \$581,512,625 und für \$1,106,237,882 resp.

Das Landdienstlohn belief sich im Jahre 1896 auf \$224,507,301, im Jahre 1908 dagegen auf \$584,732,914. Also eine ganz riesenhafte Zunahme, die da schlagend zeigt, wie Handel und Wandel zugenommen haben. Die Einkünfte der Spartenbank beliefen sich im Jahre 1896 auf 245,029,113 Dollars, im Jahre 1908 dagegen auf \$650,126,232.

Die Eisenbahnen transportierten im Jahre 1896 im Ganzen 24,266,825 Tonnen, im Jahre 1907 aber fast dreimal soviel, nämlich 63,866,183.

Das in canadischen Fabriken angelegte Kapital betrug im Jahre 1900 \$446,916,487, im Jahre 1905 \$833,916,155. In demselben Jahre wurden an Arbeitslöhnen \$113,249,350 resp. \$162,155,578 bezahlt.

Die Bevölkerung der Nordwest-Provinzen betrug im Jahre 1901: 419,512, fünf Jahre später, also im Jahre 1906, schon 808,863. Also fast eine Verdoppelung in einem Zeitraum von 5 Jahren. Jezt ist die Bevölkerung wohl schon über eine Million.

Die Einwanderung in den letzten 5 Jahren konservativer Herrschaft belief sich auf 113,984, in den letzten fünf Jahren liberaler Regierung auf 552,797. Die Gesamt-Einwanderung unter liberaler Herrschaft seit 1897 beträgt 1,219,943.

Die öffentliche Schuld betrug im Jahre 1896 \$50.82 pro Kopf der Bevölkerung. Im Jahre 1908 nur noch \$40.50.

Tiefe Zahlen reden eine gewaltige Sprache über den herrlichen Fortschritt Canada's unter Lauriers Herrschaft.

Jezt Laurier an der Spitze des Landes, damit er sein Werk vollenden kann zum Westen Canada's!

Zwölf Jahre unter Laurier.

Die Konservativen nennen den sozialen Fortschritt Canada's unter liberaler Herrschaft „liberale Extravaganzen“.

Sie verweisen dabei auf erhöhte Ausgaben und vergrößerter, hinzugefügter, daß die Einnahmen noch mehr zugenommen haben. Sie vergessen aber, daß große Ausgaben zur Entwicklung Canada's nötig waren und noch lange nötig sind. Sie vergessen, ihren Vekern und Hörern mitzuteilen, wie groß die Entwicklung auf allen Gebieten gewesen ist.

Man vergleiche den canadischen Exporthandel für jedes Jahr unter Lauriers Herrschaft mit dem Exporthandel des letzten Jahres unter Herrschaft

der Konservativen. Dieser betrug 116 Millionen Dollars.

1897	134 Millionen
1898	159
1899	185
1900	183
1901	194
1902	210
1903	225
1904	231
1905	201
1906	246
1907	254
1908	263

Also nach 12 Jahren mehr als verdoppelt! Laurier und Fortschritt sei die Lösung!

Sir Wilfrid über die Grand Trunk Bahn.

Bei Eröffnung des Wahlkampfes in Sorel sagte Laurier über die neue Eisenbahn, die sog. Grand Trunk Pacific, folgendes:

„Unter größtes Werk für den Fortschritt Canada's ist der Bau der Grand Trunk Pacific, die von so großer Bedeutung für Canada ist und mit der, wie ich hoffe, mein Name hauptsächlich verbunden sein wird. Je mehr wir über diese Linie wissen, desto mehr sehen wir ihre Vorteile für Canada. Tatsächlich fühlt man die Vorteile der selben jezt schon, da sie schon dieses Jahr teilnimmt an der Transportation der Weizenente des Westens. Innerhalb von zwei Jahren werdenzüge auf dieser Linie von Montreal nach Winnipeg laufen und ganze Reiche im Norden den Verkehr eröffnen, so daß künftige Generationen sich dort ansiedeln und ihr Leben machen können. Ich sage Ihnen in aller Aufrichtigkeit, daß ich die Fortkommen der allgemeinen Wahlen gewinnen will, um dieses große Werk zu vollenden und wenn das Werk vollendet ist, werde ich zufrieden mit dem alten Propheten sagen: Herr, nun laß Du Deinen Diener in Frieden fahren.“

Laurier über die Hudson Bay Bahn.

„Wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß jezt die Zeit da ist, die Hudson Bay Bahn zu bauen. Heute ist die Zeit dazu, nicht Morgen. Wir haben jezt Vermesser im Felde, die die Verhältnisse des Landes unteruchen und Pläne für die Route machen. Sobald wir diese erhalten haben, werden wir mit der Ausführung der selben beginnen. Die Regierung wird die Bahn bauen. Die Regierung oder eine Gesellschaft wird mit dem Betrieb der Bahn betraut werden. Aber, was wir auch immerhin tun werden, die Endpunkte und die Eisenbahn werden von der Regierung gebaut werden und unter allen Umständen Eigentum der Regierung bleiben. Auf diese Weise wird dem Volke der Nordwest-Provinzen der größtmögliche Nutzen (der Bahn) gewährleistet.“

Dem Untergrund geweiht!

Estimós sowie Indianer in Alaska werden aus.

Trotz aller Vorlesungen zum Besten der Estimós in Alaska neigen sich lundige Regierungsbeamte doch immer mehr der Ansicht zu, daß dieselben mit raschen Schritten dem Untergang entgegengehen. Und man fürchtet, daß auch diesen Winter wieder viele verhungern werden!

Nach vorläufiger Abklärung leben im ganzen Nordpolkreis, einschließlich auch Grönland, nur noch 23,000 Estimós, worunter etwa die Hälfte in Alaska. Vor hundert Jahren waren es mindestens dreimal so viele; aber es ist ihnen gegangen, wie den meisten Naturkindern in der Berührung mit den Weißen. Es ist das alte Jammerlied von Krankheiten, die für Leptere viel verhängnisvoller sind, als für die Weißen, von denen sie dieselben erwerben, und von der viel schlimmeren Wirkung des Schnapies — zum Teil sehr schön! — mit welchem sie sich gierig betäuben, und den ihnen trotz aller Verbote fliegende Händler und Walfänger zuzumengen.

Und das ist noch nicht Alles, — sondern das Schlimmste ist, daß der Weiße überdies die Estimós ihrer Hauptnahrungsquellen beraubt hat!

Am unheilvollsten war und ist für diese mutmaßlichen Nachkommen der verschollenen Steinzeitmenschen das sogut wie vollständige Ausrotten des Walrosses, — dieses mächtigen dreifüßigen Schweinegutes, welches man auch „das Kamel des Estimos“ genannt hat, und welches demselben Alles lieferte, was er zu Nahrungs-, Bekleidungs-, Beleuchtungs-, für Boote u. s. w. brauchte. Und die mörderische Massenvernichtung dieser, leider sehr schwerfälligen und stupiden Tiere (es wurden mitunter auf einer einzigen Reise Hunderte des Meeres 2000 getötet!) ist nur ihrer Stupidität wegen erfolgt, während man die Kiefer einfach verkaufen ließ.

Bei den religiösen Ceremonien der heidnischen Estimós werden auch urale Lieber gesungen, worin in höchst ergreifenden Worten mancher früheren Schreckensjahre gedacht wird, in denen die Walrosse ungewöhnlich selten waren, was unglückliche Leiden über die Völk brachte. Und heute ist kaum ein einziges Walross in den alaskanischen Gewässern zu finden, in denen sie früher gewöhnlich so zahlreich waren, daß man ihr Fell den durch das unaufhörliche Donnern der Wogen und das germalende Gejöh der großen Eisgiganten hindurch hören konnte!

Man hat vieles Gerede von der Einführung der Renntierzucht in Alaska gemacht, welche den Estimós eine neue Unterhaltungsquelle bieten sollte, wenn auch keine so vielseitige wie das Walross. Nun ist ungewiss, ob die Renntierzucht selber in Alaska erfolgreich genug; man schätzt die jeztige Kopfzahl der dortigen Renntierherde auf etwa 25,000, und das Klima und die Weideweisheiten scheinen für diese Tiere gut zu passen. Aber auch diese Weideweisheiten irgend welcher Art zu machen, und wenn man ihnen auch sagt, daß ihr Leben davon abhängt! Nur mit einer sehr beschränkten Zahl ist dies gelungen, — und alle die übrigen? Die haben anscheinend nicht mehr viel auf dieser Welt zu suchen.

Ungefähr ebenso traurig, wie mit den alaskanischen Estimós, steht es auch mit den etwa 3000 überlebenden Indianern dieses Territoriums (ein Halbblutigen Stämme repräsentierend) denen man ebenfalls ihre Jagd-Unterhaltungsquellen zerstört hat.

Keine wunderbare Züchtung des kalifornischen „Pflanzengauklers“ Luther Burbank ist es, um die es sich in Nordamerika handelt, sondern vielmehr eine bis jezt nur von Mama Natur selbst gebildete Spielgattung, welche man freilich jezt gern für die Zukunft erhalten und copieren möchte. Vor mehreren Jahren kaufte der Besitzer einer Arizona Obstfarm in der Nähe des Good River von einem Händler eine große Quantität Seeglinge von Obstbäumen und pflanzte sie aus. Hätte er die Seeglinge später noch zurückgeben können, so hätte er es wahrscheinlich gethan, da viele derselben sich nicht als das erwiesen, als was er sie gekauft hatte.

In einem Fall jedoch war keine Enttäuschung eine angenehme Überraschung, der diesen Herbst zum ersten Male trug, hatte lauter Früchte ohne Samen und sogar ohne Samenbüchse! An der Stelle des Gehäuses war nur ein kleines Mal, das erst einige Zeit nach dem Auseinanderbrechen der Frucht sichtbar wurde.

Der Farmer bedauert nur sehr, die Geschichte dieses Baumgutes nicht mehr genau zurückverfolgen und nicht einmal den Namen der Unterartung mehr feststellen zu können, unter welchem es ging. Denn hier eröffnet sich die Aussicht, dauernd eine der wertvollsten in Birnen - Spielgattungen gewinnen zu können, die man bisher gekannt hat! Solche samenlose Birnen brauchen gar keinen Abfall bei der Verarbeitung zu geben, was schon allein ein großer praktischer Vorteil ist. Ueberdies sollen die Früchte, die von starker Größe sind, sich durch noch feinere Qualität auszeichnen, als die Bartlett - Birnen, und als Spätfrüchte auch für viele Zwecke geeignet sein, für welche letztere nicht brauchbar sind.

Man ist jezt gespannt, ob der Baum auch weiterhin lauter solche Früchte hervorbringen wird. In diesem Fall sollen alle möglichen Fortpflanzungsversuche gemacht werden.

Jedenfalls ist dies noch nicht das Ende, denn es hat noch mehrere Hundert Acres unbauten Landes zur Verfügung. Uebrigens wurde er schon, als er erst 100 Acres damit besetzt hatte, als der leitende Alfalfabauer angesehen, wenigstens im Südwesten.

Besonders imponierte es seinen Kollegen, daß, während sonst im Südwesten so ziemlich alle Alfalfacultur mit Hilfe künstlicher Düngung getrieben wird, Smith ausschließlich Trockenland - Betrieb hat und dabei, unter Anwendung seiner eigenen Methoden, ebenso reiche Ernten erzielen konnte, wie irgendwo auf besten Feldern.

Fast noch verblüffender waren und sind seine Erfolge mit der Schweinezucht. Ihm gelang es, nachdem er die Brunzen (über 1500 Stück umfaßt) seine Herde (beständig) sechs Monate auf der Alfalfaweidung gehabt und dann nur noch 10 bis 15 Tage mit Mais gemästet hat, lauter Prachttiere von 225 bis 250 Pfund zu Markte zu bringen, und er frägt 6 Cents für das Pfund; ihr eigentliches Wachstum erhalten die Schweine nur durch Alfalfa, und sie verdrängen sogar alles andere Futter, nur jenes Walfutter in den letzten paar Tagen ausgenommen.

Smith hat auch die alte Theorie über den Haulen geworfen, daß Alfalfa nur in Tiefländern gedeibe. Ein großer Teil der 1400 Acres ist hügelig; ja es sind die höchsten Hügel in diesem Teil von Texas darunter, und auf ihnen gedeiht das Produkt gerade so gut, wie im Thal. Einen der Hügel hat der Alfalfabauer „Berg Negro“ getauft, weil er von hier aus sein ganzes „Reich“ am besten übersehen kann, ebenso wie Moses vom mittlichen Berg Nebo aus eine schöne Aussicht auf das gelobte Land hatte.

Die Zahl der protestantischen Kirchenbesucher in den Ver. Staaten wird auf 32,283,668 angegeben.

Das Deutschthum in Südamerika.

Der Plan der Errichtung eines „Deutschen Hauses“ in Porto Alegre.

In der jeztigen Zeit zum 5. Deutschen Turnfest in Porto Alegre, das in der Hauptstadt des zukünftigen brasilianischen Staats Rio Grande do Sul vom 19. bis zum 21. Oktober gefeiert worden ist, entwickelte der Vorsitzende des „Turnerbundes“ und der „Deutschen Turnerschaft von Rio Grande“, J. Mops Friederichs, der zugleich zweiter Vorsitzender des Verbandes deutscher Vereine ist, einen Plan zur Schaffung eines Deutschen Hauses. Davon ausgehend, daß bei dem in einzelnen Fällen nicht unbeträchtigen Vereinspartikularismus eine Verschmelzung von Vermögen und Mitteln nicht zu erzielen sei, schlägt er vor, mit dem Bau des Deutschen Hauses den Verband zu betrauen, in dem sich schon lange alle Stände freiwillig zu gemeinsamen Werten vereinigen, den Turnbund nämlich, der vor 15 Jahren gerade zu dem Zweck gegründet wurde: „um die Vereinigung der gesplitterten Kräfte herbeizuführen und in einem Ganzen Größeres herbeizuführen zu können“. Die vor 11 Jahren erbaute Turnhalle ist zu klein. Umbau oder Neubau ist die Frage. Friederichs tritt für einen Neubau ein. Er schreibt:

Wir denken an ein Gebäude, das auch durch sein Aussehen für die deutsche Colonie eine Zierde werden muß. Getrennte Säle: eine Turnhalle, die die Halle im Hintergrunde als selbstständiger Raum und als Mittelpunkt des Hauses ein großer Hofsaal mit Galerien, in dem mindestens 1500 Menschen Platz finden können. Außer den Räumlichkeiten, die zur Turnhalle und zum Hofsaal notwendigerweise gehören, wie Garderoben und Wirtschaftszimmer, und denen, die das eigentliche Heim des Turnerbundes bilden, soll das Gebäude auch die Räume besitzen, die ihm das Recht geben, den Namen eines Deutschen Hauses zu tragen: ein geeigneter Saal, der als Besatzungs- und Musikzimmer unseren Gesangs- und Musikvereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden soll, zur Abhaltung der Versammlungen und auch für den künftigen gemeinsamen Verkehr, ohne daß diese Besucher auch Mitglieder des Turnerbundes sein müssen. Ein ebensolcher Saal, der als Sportsaal unseren deutschen Sportvereinen mit den gleichen Rechten zur Verfügung steht und zu guter Letzt ein Zimmer, in dem auch der Verband Deutscher Vereine seinen Sitz aufschlagen und die schon so oft angeregte Idee ausführen kann, einen historisch-deutschen Winkel, gewissermaßen eine Walfalle des Rio Grande, den deutschen Deutschthums zu schaffen. Alle diese Räume sollen in ihrer Ausrüstung u. s. w. Bezug auf die deutsche Geschichte nehmen, damit jeder Besucher von der Erinnerung an deutsches Geistes- und Kulturleben umgeben wird.

Die Ausführung denkt sich Friederichs folgendermaßen:

Ein großer Ausfluß muß aus Mittelern des Turnerbundes, die jedoch den verschiedensten Vereinigungen angehören, gebildet werden. Der schon vorhandene Baufonds des Turnerbundes wird diesem Ausfluß überlassen. Nehmen wir an, daß nicht zu hoch und nicht zu niedrig berechnet, 150 Kontos (rund 200,000 M.) nötig sind, die in etwa 10 Jahren aufzubringen wären; 50 Kontos würden in diesem Zeitraum vom Turnerbund durch seine Sparnisse, solche Benefizvorstellungen und solche befreundeter Vereine aufgebracht. Wieder 50 Kontos können hypothekarisch aufgenommen und ohne Schwierigkeiten verginst werden und die fehlenden 50 Kontos glauben wir durch die Ausgabe von unverzinsbaren Titeln und zwar in ganzen Titeln zu 500 Mk., in halben zu 250

Wohl hat in vielen Gegenden von Kansas und Nebraska die Einführung des tiefwurzelnden Alfalfakrautes geradezu eine neue Zeit während der letzten zehn Jahre geschaffen, wie vorher schon in Teilen von Colorado, und nicht nur die Landwirtschaft auf dünnem Boden mächtig gefördert, sondern auch eine großartige Entwicklung der Wolleindustrie und der Rasse - Industrie erst ermöglicht und die Bevölkerung um viele Tausende gesteigert, den Werth des Landbaus und der Viehzucht um Millionen von Dollars vermehrt.

Die größte Alfalfa - Farm indeß ist in keiner dieser Regionen zu finden, sondern bei Sherman, Texas, und ihr glücklicher Besitzer ist der frühere Reichthümer R. E. Smith, — der Name ist gewöhnlich genug, aber alles Andere ist jezt ungewöhnlich.

Smith hat bis jezt 1400 Acres ausschließlich mit Alfalfa bebaut, und es wird behauptet, daß er daraus direkt und indirekt einen Reingewinn von rund 100,000 pro Jahr zieht. Da ihm jezt drei 4 Tonnen Alfalfa in jeder Saison bringt, welche zu \$15 die Tonne verkauft werden, und da er mit Hilfe dieser hochwichtigen Futterpflanze zugleich eine riesige Viehzucht, ganz besonders Schweinezucht, betreiben kann, so erscheint obige Ziffer durchaus nicht phantastisch. Ohne Zweifel ist diese Alfalfafarm weit aus die größte, die nur mit diesem Produkt befaßt ist, in den Ver. Staaten wie überhaupt in der Welt. Sie ist übrigens nur etwa drei Jahre älter, als die Alfalfacultur in Kansas und Nebraska.

1894 begann Smith seinen ersten Versuch mit der Alfalfacultur, von der man in Texas zu dieser Zeit wenig wußte. Er bestellte nur fünf Acres mit dieser Pflanze; aber das Glück begünstigte ihn schon von allem Anfang an außerordentlich.

Doch das war es nicht allein; er führte den Alfalfabau geradezu mit Leidenschaft, und zugleich mit geschäftsmännischem Genie, und er machte viele neue und merkwürdige Entdeckungen bezüglich der Ausbarung dieses Produktes! Es dauerte nicht lange, bis er allgemein als die größte Autorität auf diesem Gebiet angesehen wurde. Und es hat sich noch niemand gefunden, der ihm den Rang eines Alfalfakönigs streitig machen kann.

Jezt hat jezt der größte er die Bodenfläche, die er mit Alfalfa bebaut. Vor zwei Jahren aber erst brachte er aus 1000 Acres, und inzwischen hat er noch 400 hinzugefügt.

Die Zahl der jezt der größte er die Bodenfläche, die er mit Alfalfa bebaut. Vor zwei Jahren aber erst brachte er aus 1000 Acres, und inzwischen hat er noch 400 hinzugefügt.

Jas. M. Sackney & Co.,

Roßhern, Sask.

Der richtige Platz für richtige Bedienung.

Eisenwaren, Maschinen, Geschirre.

Wir haben ein großes Lager von Drescher-Ausrüstungen: Treibriemen, Schläuchen, Wasser-Pumpen, Gel-Behälter, Dampfheiser und alles Drescher-Rudehör.

Schön hat mit Vorräthen für

American Abel

Maschinen-Separatoren

Waterous Engine Co.

Gasolin-Maschinen-Separatoren

International Harvester Co.

Gasolin-Maschinen-Separatoren

Wir können Ihnen gute Fabrikate in Elen und Schmierern geben.

Geld!

zu werden auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Preis.

Man spreche vor bei

G. W. McClaskey,

Land-, Holz- und Kohlenhändler.

Aberdeen,

Sask.

Geld!

zu werden auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Preis.

Excelsior Life Insurance Company.

Geld auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Preis. Wir stellen gewöhnliche Policen aus. Desgleichen United Assurance and Endowment Policies. Profit hoch, Ausgaben klein. Netto-Einkommen für die Versicherten hoch in Rücksicht auf die Prämie.

Für nähere Einzelheiten wende man sich schriftlich oder persönlich an unsern Lokal-Agenten in Regina: P. H. Bredt & Sohn.



Landwirtschaftlicher Unterricht.

Das Landwirtschaftliche Department offeriert den Schülern der Saskatchewan Farmer, welche eine Landwirtschaftliche Hochschule von bewährtem Ruf in Canada zu besuchen wünschen, einen billigen Lehrenterricht.

Auch den Töchtern der Farmer wird ein billiger Lehrenterricht angeboten, um Hauswirtschaft zu lernen. Um genauere Auskunft betreffs beider Lehrkräfte wende man sich schriftlich an den Unterrichtsminister.

Statuten.

Das Department ließ eine Anzahl Statuten und Bulletins in deutscher Sprache drucken. Jezt zur Verteilung sind die folgenden Statuten:

- „Die Pferdezüchter-Verordnung.“
- „Die Verordnung betreffs entlaufener Tiere.“
- „Die Verordnung betreffs schädlichen Unkrauts.“
- „Die Herden-Verordnung.“
- „Die Zauververordnung.“

Gesundheits-Bulletins.

Pamphlet No. 10, „Fiktionen der Bürger betreffs ansteckender und übertragbarer Krankheiten“, enthält viele Informationen, die jeder wissen sollte.

Auch das Pamphlet über Diphtherie und Typhus sind ausgedruckt.

Jezt sind die obigen Statuten und Bulletins kann frei vom Department der Landwirtschaft bezogen werden.

The Department of Agriculture,
Regina, Sask.

Deutsche Haus wüßte und daß bei jezt bewerkstelligter Arbeit der Bau in noch weniger denn 10 Jahren erfolgen wird. Als Beweis: daß der Gehalte von den Vertretern unserer Industrie, sobald sie ermöglicht, die jezt bewerkstelligte Arbeit aufzunehmen, führen wir hier an, daß der Verein der „Haberer“ aus 500 Mitgliedern von dem Ertrage der zweiten Aufführung des Meinelbners für diesen Zweck deponiert hat.